

In Privataudienz empfing Papst Johannes Paul II. am 13.6. den Ratsvorsitzenden der EKD, Landesbischof Eduard Lohse. Der Besuch stand im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Gemeinsamen Ökumenischen Kommission, die während der Deutschlandreise des Papstes im November 1980 vereinbart worden war und jetzt ihre von Anfang an befristete Arbeit beendet.

Zum Jubiläum der Slavenapostel Kyrill und Method hat Papst Johannes Paul II. am 7.7. eine Enzyklika „*Slavorum Apostoli*“ veröffentlicht. Sie ist über den unmittelbaren Anlaß, die Elfhundertjahrfeiern u. a. in der CSSR und in Jugoslawien, hinaus der Aussöhnung zwischen der Slavenmission des lateinischen und des byzantinischen Ritus gewidmet und entfaltet die Evangelisationsgrundsätze der römisch-katholischen Kirche im Blick auf den östlichen Säkularismus.

„Juden und Christen“ – unter diesem Titel hat die „Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum“ des Einheitssekretariats Ende Mai „Hinweise für eine richtige Darstellung von Juden und Judentum in der Predigt und in der Katechese der katholischen Kirche“ veröffentlicht.

Vom 28.7.–8.8. tagte in Buenos Aires der Zentralaussschuß des ÖRK. Wir dokumentieren dazu in dieser Nr. den von Generalsekretär Emilio Castro erstatteten Bericht und die Tagungsbilanz eines EKD-Delegierten.

Ihre erste Plenarsitzung seit Lima (Januar 1982) hielt vom 13.–25.8. die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung in Stavanger. Schwerpunkte waren der Rezeptions-

prozeß der Konvergenzdokumente von Lima in den Kirchen sowie die Studien zum apostolischen Glauben und zur Einheit der Kirche und Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft.

Unter seiner Leitung werde der Lutherische Weltbund in den Bereichen Ökumene, Menschenrechte und Frieden wesentlich intensiver werden, kündigte der neue Generalsekretär Gunnar Staalsett anläßlich der Tagung des Exekutivkomitees an, das vom 26.–30. 8. in Genf zusammentrat. „Die Identität des LWB liegt in der Ökumene“, sagte Staalsett, der sein Amt am 1.9. antrat und darin den US-Amerikaner Carl Mau nach elfjähriger Amtszeit ablöste.

Die 3. von vier Konsultationen der Konferenz Europäischer Kirchen zur Lima-Rezeption fand im Juli in Görlitz/DDR statt.

Unter der Losung „Gott ruft: Wählt das Leben – Die Stunde eilt!“ vom 2.–9.7. in Prag die 6. Allchristliche Friedensversammlung statt, die das höchste Organ der Christlichen Friedenskonferenz bildet. Teilnehmer waren etwa 400 Delegierte aus über 90 Ländern sowie 130 Beobachter und Gäste, unter ihnen auch solche aus der EKD.

„Das Werk des Heiligen Geistes und die Evangelisation“ war das Thema einer Konsultation, die Ende Mai gemeinsam von den internationalen evangelikalen Dachverbänden, dem Lausanner Komitee für Weltevangeli-sation und der weltweiten Evangelischen Allianz, in Oslo veranstaltet wurde. Deutsche Vertreter waren u. a. OLKR Hasselhorn/Stuttgart und der Geschäftsführer der AG Missionari-

sche Dienste in der DDR Dr. Paul Toaspern.

Anläßlich eines Besuchs in Großbritannien hat der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Lohse, an der Generalsynode der Kirche von England teilgenommen. Beide Kirchen sind, wie Lohse bei diesem Anlaß sagte, auf dem Weg zu einer vollen Abendmahlsgemeinschaft. Während dieser Session stimmte die Generalsynode mit überwältigender Mehrheit zu, Frauen künftig zum Amt der Diakone zuzulassen. Bei Gesprächen Lohses mit Vertretern des Britischen Kirchenrates ging es u. a. um die Verantwortung für den Frieden und das von C.F. von Weizsäcker angeregte Friedenskonzil.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker besuchte Mitte Juni das Martin-Buber-Haus in Heppenheim/Bergstraße, in dem der internationale Rat der Juden und Christen seinen Sitz hat. Weizsäcker nahm an einer Gesprächsrunde über das „Vermächtnis Martin Bubers für die Erneuerung der Beziehung zwischen Juden und Christen heute“ teil.

Am 20.6. versammelten sich Rat und Kirchenkonferenz der EKD im oberhessischen Treysa, um der Gründung der EKD durch die Konvention von

Treysa zu gedenken, die dort auf der ersten Kirchenkonferenz nach dem Zweiten Weltkrieg (27.–31.8.1945) beschlossen worden war.

Das Konfessionskundliche Arbeits- und Forschungswerk der DDR erklärt, daß die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ (Mormonen) keine christliche Glaubensgemeinschaft sei und ihre Taufe, obgleich trinitarisch und mit Wasser vollzogen, nicht länger als gültig angesehen werden könne. Das DDR-Werk verweist auf ein Rundschreiben der Evangelischen Kirche von Westfalen gleichen Inhalts von 1984.

Am 19.7. veröffentlichten die katholische Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der EKD ein „Gemeinsames Wort zur konfessionsverschiedenen Ehe“. Da es lediglich zur Frage der in der Kindererziehung nötigen Entscheidungen weiterführt, sonst aber nur die Empfehlungen von 1981 fort schreibt, wurde es weithin mit Enttäuschung aufgenommen.

Im Neuen Palais von Sanssouci wurde eine staatliche Ausstellung eröffnet, die an die 20000 nach dem Edikt von Potsdam (29.10.1685) nach Brandenburg-Preußen eingewanderten Hugenotten erinnert. Ähnliche Ausstellungen sind in Kassel und in Lausanne.

Von Personen

Am 4. 7. verstarb in Genf der 1. Generalsekretär (1938–1966) und Ehrenpräsident des ÖRK Willem A. Visser 't Hooft im 85. Lebensjahr. Am 31.7. folgte ihm der 2. Generalsekretär (1966–1972), der US-amerikanische Theologe Eugene Carson Blake, im Tode nach. Die ÖR wird beide Persönlichkeiten in Heft 1/1986 würdigen.

Am 19.8. verstarb der lutherische Erzbischof Lettlands Janis Matullis im Alter von 74 Jahren. Seit 1969 der Leiter seiner Kirche, war Matullis maßgebend an der Planung des Menschenrechtsprogramms der KEK und an der Einrichtung akademischer Kurse für evangelische Theologie in Riga beteiligt.